

Mit Störungen in der Lehre umgehen

Ein Selbstlernmodul für Lehrende



Inhalt

- 2 → Inhalt
- 3 → Nutzungshinweise
- 4 → Vorwort | Learning Outcomes

- 5 → Störungen in Lehr-Lern-Situationen
- 7 → Wodurch fühle ich mich gestört?

- 7 → Aufgabe 1
- 8 → Aufgabe 2



- 10 → Arten von Störungen
- 14 → Ursachen für Störungen

- 9 → Aufgabe 3
- 11-13 → Aufgabe 4a → $4b+c$ → $4d+e$
- 15 → Aufgabe 5
- 16 → Aufgabe 6

- 17 → Wie kann ich mit Störungen umgehen?
- 18 → Interventionsstufen
- 19 → Hinweise zu Interventionen

- 20-21 → Aufgabe 7 → Erweiterung
- 22 → Aufgabe 8

- 23 → Prävention: Classroom Management
- 24 → Prävention: Classroom Management 2

- 25 → Aufgabe 9
- 26 → Aufgabe 10

- 27 → Abschluss

- 28 → Aufgabenblatt im Nachgang

- 29 → Weiterführende Informationen
- 31 → Literatur
- 32 → Impressum

- 30 → Meine Notizen

Fassung vom 22.02.23
Autor:innen: Katrin Parino, Alexandra Reher
Grafische Gestaltung: Winfried Kock
Herausgegeben durch: Neuberufenenprogramm der
FH Aachen, der Hochschule Niederrhein
und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg



Nutzungshinweise

Das Inhaltsverzeichnis ist mit den entsprechenden Seiten verlinkt (→ [Link](#)).



Unten auf der Seite finden Sie Links zum Inhaltsverzeichnis, zu einer freien Notizenseite, sowie zum Impressum mit Hinweisen zu Ansprechpersonen sowie den Lizenzhinweisen zur weiteren Verwendung dieses Selbstlernmoduls.

Im Dokument befinden sich teilweise Sprungmarken zu vorherigen/folgenden Seiten – Beispiel: [→ Startseite](#)

→ [Startseite](#)

Für Notizen können Sie neben der am Ende des Dokumentes eingefügten Seite [→ Meine Notizen](#) auch die Kommentarfunktion des PDF-Readers verwenden.

Aufgaben ermöglichen Reflexion und Übertragung auf persönliche Situationen – Lösungsansätze. 

Auf den Aufgaben-Seiten sind Formularfelder für Texteingabe eingefügt. Sie sollten sich zuvor eine lokale Kopie erstellen und ggf. umbenennen um die Eingaben auch speichern zu können.

Die Bearbeitungszeit für dieses Modul beträgt ca. 1 ½ bis 2 Stunden.

Vorwort | Learning Outcomes

Unsere Selbstlernmodule bieten Ihnen die Möglichkeit, sich in Ihrem eigenen Tempo und zu einem selbstgewählten Zeitpunkt mit dem jeweiligen Thema zu befassen. Wir möchten Sie dazu einladen, sich strukturiert und auf Ihre individuellen Bedarfe ausgerichtet als Lehrperson weiterzubilden und halten dabei viele Möglichkeiten zur Reflexion für Sie bereit.

Im Folgenden möchten wir Ihnen mittels eines Learning-Outcomes nach der Was-Womit-Wozu-Struktur aufzeigen, was Sie in diesem Modul erwartet:



Was: Die Teilnehmenden sind in der Lage, geeignete Strategien für verschiedene Arten von Störungen in Lehr-Lern-Situationen anzuwenden, ...

Womit: ...indem sie...
...anhand von Reflexionsaufgaben identifizieren, wodurch sie sich persönlich gestört fühlen,
...anhand einer Ursachenkategorisierung analysieren, welche Arten von Störungen ihrer eigenen Lehr-Lernsituation durch welche Ursachen bedingt sein können,
...potentielle Störsituationen aus verschiedenen Perspektiven differenziert betrachten,
...anhand des Eisbergmodells für Interventionsstufen ein Portfolio an Handlungsoptionen erstellen, um auf potentielle Störungen zu reagieren,
...ihr eigenes Classroom Management auf präventive Möglichkeiten zur Vermeidung von Störungen überprüfen, ...

Wozu: ...um eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen, mit auftretenden Störungen konstruktiv umzugehen und möglichen Störungen vorzubeugen.

Störungen in Lehr-/Lernsituationen

So sehr wir uns eine störungsfreie Lehrsituation wünschen – Störungen sind im Rahmen von Lehre und Lernen immer erwartbar: ob nun ein Gespräch unter Studierenden aus einer Ecke zu hören ist, einzelne Studierende ihrem Handy mehr Aufmerksamkeit schenken als Ihnen oder jemand unerwartet an die Tür klopft.

Die Frage ist also, wie Sie als Lehrkraft professionell und konstruktiv mit aufkommenden Störungen umgehen, um (weiterhin) eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen. In diesem Selbstlernmodul werden wir uns entsprechend der Herausforderung widmen, wie Sie Störungen lernförderlich begegnen oder manche im Vorfeld sogar präventiv vermeiden können.

„Störungsfreier Unterricht ist eine didaktische Fiktion“

(Lohmann 2013: 14)



Wodurch fühle ich mich gestört?

Da eine Störung immer von der subjektiven Wahrnehmung und der jeweiligen Lehr-Lernsituation abhängt, findet sich in der Forschungsliteratur keine einheitliche Definition des Begriffs Unterrichtsstörung. Womöglich nehmen Sie ein Handyklingeln oder ein Gespräch im Raum gar nicht als störend wahr – Ihre Kolleg:in fühlt sich durch ein solches Geräusch jedoch unterbrochen und verliert hierdurch den Roten Faden.

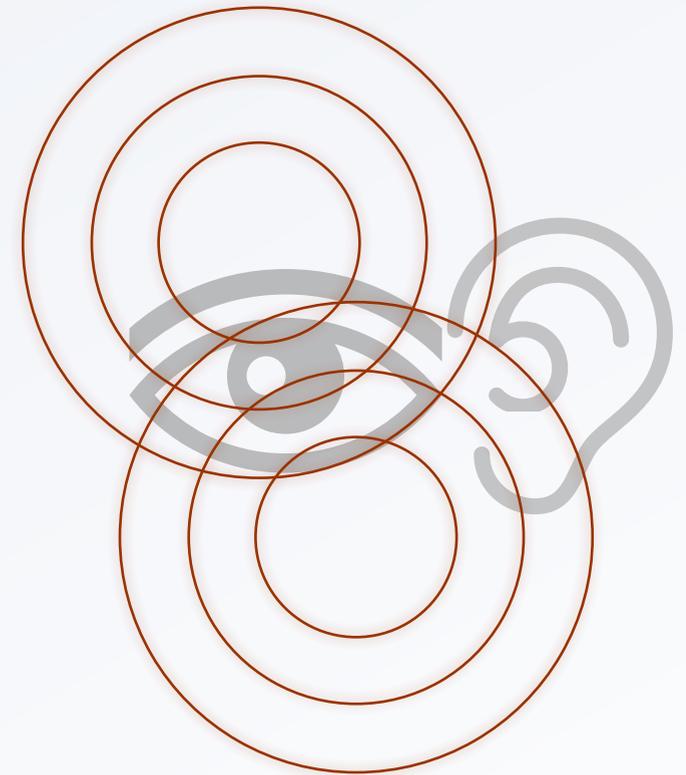
Hier stellt sich außerdem die Frage, welche Verhaltensweisen wir der Kategorie Störung zuordnen. Vielleicht ein Raunen im Raum? Zuspätkommen? Wie steht es um scheinbar teilnahmslose Verhaltensweisen, wie etwa aus dem Fenster sehen oder still auf dem Handy/Laptop browsen? Worunter ordnen wir vermeintlich arbeitsverweigerndes Verhalten ein, wie etwa Nachrichten schreiben anstelle von Einzelarbeit?

Sprechen wir hier also noch von Störungen? Van Wickeren weist auf eine wesentliche Gemeinsamkeit verschiedener Definitionsansätze hin:

[...] welche darin besteht, dass Unterrichtsstörungen insbesondere deshalb als hochgradig problematisch für einen erfolgreichen Lernprozess gelten, weil sie die Möglichkeit der effizienten Nutzung echter Lernzeit im Unterricht bedeutsam reduzieren oder verhindern und [Lernenden] dadurch die Chance auf optimale Lernzuwächse nehmen.

(Van Wickeren 2019: 13)

Was wir als Störung wahrnehmen sind also immer Verletzungen von Normen und Regeln. Diese werden vonseiten der Lehrkraft, der Studierenden oder der Institution Hochschule festgesetzt und vorangegenommen (vgl. Lohmann 2015: 13). An dieser Stelle zeigt sich bereits, dass wir womöglich von unterschiedlichen Erwartungen, Normvorstellungen und Bewertungen ausgehen können. Je weiter diese Normvorstellungen voneinander abweichen, desto größer wird auch das Konfliktpotential.



Aufgabe 1

1. Welche Störungen erwarten Sie mit Blick auf Ihre Lehre/Lehrsituationen?
2. Welche Störungen erwarten Sie dabei am häufigsten?
3. Welche Störungen würden Sie persönlich besonders aus dem Konzept bringen?

Bitte sammeln Sie Beispiele, Sie werden damit später weiterarbeiten.
Diese Liste können Sie im weiteren Verlauf dieses Moduls gerne weiter ergänzen.



Aufgabe 2

Beschreiben Sie, durch welche Kriterien sich für Sie persönlich eine Störung Ihres Unterrichts auszeichnet.

A large, empty rectangular box with a solid black border, intended for the user to write their answer. It is surrounded by a dashed black border.

Aufgabe 3

Wenn Sie Ihre Beispielsammlung aus
→ [Aufgabe 1](#) betrachten: Welche dieser
Störungen könnten zwar von Ihnen als
Lehrkraft als Störung wahrgenommen werden,
von den Studierenden jedoch nicht?



Wenn Sie sich an Ihre Zeit als Student:in
zurück erinnern: Finden Sie konträr dazu
vielleicht auch Beispiele für Situationen, die Sie
als Studierende:r damals als störend
wahrgenommen haben, die Lehrperson jedoch
(scheinbar) nicht?



Arten von Störungen

Betrachten wir eine mögliche Kategorisierung von Störungen: (1) Aktive Unterrichtsstörung, (2) Passive Unterrichtsstörung, (3) Störungen der Lernenden-Interaktion, (4) externe Störfaktoren, (5) Ablenkung seitens Lehrperson:

Für jede Kategorie führen wir in der Grafik einige Beispiele für entsprechende Unterrichtsstörungen an.

Vermutlich finden Sie hier einige der von Ihnen oben gesammelten Beispiele wieder.

Womöglich wundern Sie sich bei manchen Beispielen, weshalb sich Menschen hierdurch gestört fühlen könnten.

Hier zeigt sich erneut, dass die Wahrnehmung einer Störung stark vom Individuum abhängt.



Grafik: (weiterentwickelt nach Nolting 2012)

Aufgabe 4a

Überlegen Sie mit Hilfe der nachfolgenden Checkliste (Seiten 12-14), welche Störungen in Lehr-Lern-Situationen Sie am häufigsten erwarten oder welche Sie am meisten stören. Ergänzen Sie bei Bedarf die Tabelle. Es gibt keine falsche oder richtige Anzahl an Antworten. Nutzen Sie die Möglichkeit, um ehrlich zu reflektieren. Mit welchen drei Beispielen davon möchten Sie sich in Folge weiter beschäftigen?

→ meine Notizen

Aktive Unterrichtsstörung

	Stört nicht	Stört mich
Zuspätkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommen und Gehen in der Vorlesung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unaufgefordertes Umherlaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Essen und Trinken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stöhnen/Raunen beim Übergang zu einer Gruppenarbeitsphase	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemurmel im Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gelächter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privatgespräche aus einer Ecke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unspezifische Kommentare zum Unterrichtsgeschehen aus der Gruppe der Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Provokant formulierte Rückfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitext <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe 4b+c

Passive Unterrichtsstörung

	Stört nicht	Stört mich
Wenig Beteiligung am Unterrichtsgeschehen/Schweigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Browsen auf Handy/Laptop	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenig Vorbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nach der Pause weniger Studierende im Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitext <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Störung der Lernendeninteraktion

	Stört nicht	Stört mich
Diskussion/Streit unter Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mobbing unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitext <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe 4d+e

Externe Störfaktoren	Stört nicht	Stört mich
Handy klingeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßenlärm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tiere im Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kalte/überhitzte Räumlichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technikausfall/-probleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitext <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ablenkung seitens Lehrperson	Stört nicht	Stört mich
Müdigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankheitsgefühl bei Ihnen als Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konzentrationsschwierigkeiten bei Ihnen als Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitext <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ursachen

Die Ursachen für eine Störung können vielfältig sein und können bei den Studierenden, der Umgebung oder auch bei Ihnen als Lehrperson liegen. Im Folgenden möchten wir einige Beispiele aufzeigen, worin Störungen in Lehr-Lern-Situationen begründet sein könnten. Diese Liste ist natürlich nur exemplarisch und in keiner Weise vollständig.

Beispielsweise könnte ein Raunen im Raum (Störung) dadurch bedingt sein, dass einige Studierende durch die Sitzanordnung Ihre Präsentation nicht vollständig sehen können (Ursache); mangelnde Beteiligung am Unterrichtsgeschehen (Störung) könnte beispielsweise bedingt sein durch ein fehlendes Verständnis, wofür der aktuelle Lerninhalt notwendig ist (Ursache).

Technikprobleme beispielsweise können sowohl selbst die Störung sein, zum Beispiel wenn Sie die Studierenden in einem Meeting plötzlich nicht mehr sehen können, oder aber auch Ursache für eine Störung, wie etwa für steigende Unruhe im Raum.

Gleiches gilt für Unwohlsein auf Ihrer Seite als Lehrperson: Es mag Tage geben, an denen Sie weniger geschlafen haben als sonst oder vielleicht gesundheitlich leicht angeschlagen sind. Dies kann sowohl selbst eine Störung darstellen – womöglich sind Sie etwas unkonzentriert oder sprechen heute sehr leise – oder die Ursache für eine Störung auf Studierendenseite sein, beispielsweise für ein Raunen im Raum.

Solche Tage kommen vor und sind menschlich. Wichtig ist nur, dass Sie sich die Ursache bewusst machen, um adäquat reagieren zu können.

Schwierigkeiten mit den Rahmenbedingungen

- Sitzanordnung
- Schlechte Raumluft
- Technische Probleme

Schwierigkeiten der Studierenden mit dem Thema

- Unterforderung
- Überforderung
- fehlende Sinnhaftigkeit ("Wofür brauchen wir das?")

Schwierigkeiten zwischenmenschlich

- Zwischen Studierenden
- Studierende und Lehrperson

gesundheitliche Schwierigkeiten

- bei der Lehrkraft
- Bei einzelnen Studierenden



Aufgabe 5

Zur Reflexion regt Schumacher an, eine Störungssituation aus drei Wahrnehmungsperspektiven zu betrachten (vgl. Schumacher 2011: 93): Nehmen Sie sich eines Ihrer Beispiele aus den Aufgaben 1 und 4 vor und reflektieren Sie:

[→ Aufgabe 1](#)

[→ Aufgabe 4](#)

Ihre Perspektive:
Um was geht es bei dieser Störung?
Warum stört mich das?
Was würden Sie in dieser
Situation tun können/wollen?



Aus der Perspektive der Studierenden:
Was vermuten Sie, wie die Studierenden
die Situation wahrnehmen?
Was könnte dabei das Anliegen/im Interesse
der Studierenden sein?



Metaebene: Wenn Sie die Situation mit den
Augen einer außenstehenden Person
betrachten: Was würde der Lehrkraft (Ihnen)
und den beteiligten Studierenden in dieser
Situation konstruktiv weiterhelfen?



Aufgabe 6

Wenn Sie die in Aufgabe 5 analysierte Störung betrachten: Was glauben Sie – wie reagieren Sie in dieser oder vergleichbaren Situationen?

[→ Aufgabe 5](#)



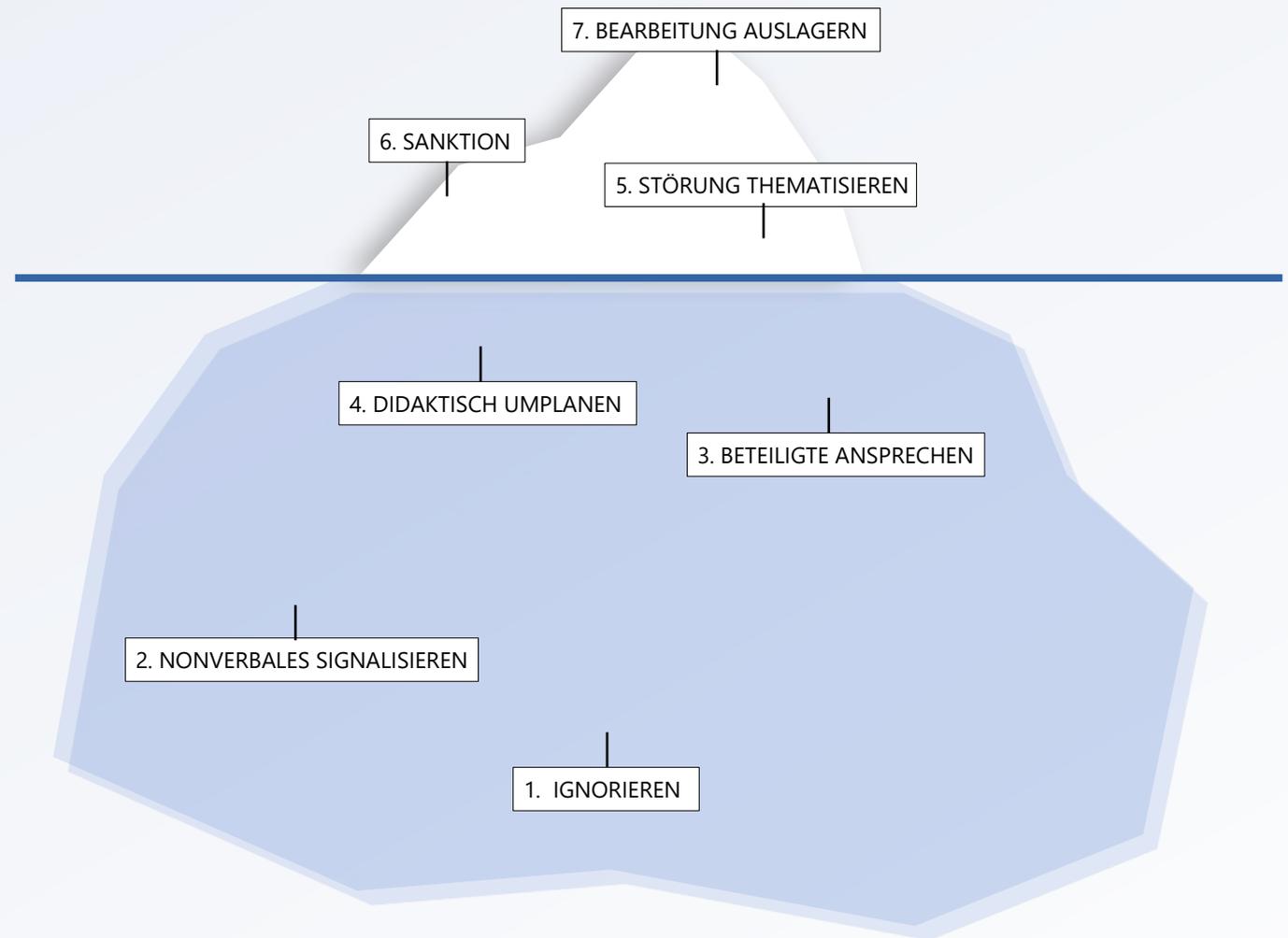
A large, empty rectangular area with a solid black border, intended for the user to write their response to the question. The area is surrounded by a dashed black border.

Wie kann ich mit Störungen umgehen?

Bevor wir uns ausführlich der Frage widmen, wie sich – vor allem durch gezielte Lehrplanung – Störungen zu großen Teilen präventiv vermeiden lassen, möchten wir zunächst Handlungsoptionen mit Ihnen erarbeiten, wie Sie auf Störungen in Ihrer Lehre reagieren können.

Trotz bester präventiver Maßnahmen lassen sich Störungen nicht ganz vermeiden. Im Folgenden möchten wir Sie daher einladen, anhand von sieben Interventionsstufen (in Anlehnung an Schumacher 2011: 94) zu überlegen, ob und wie Sie bei den von Ihnen wahrgenommenen Störungen intervenieren können.

Die Darstellung orientiert sich dabei an einem Eisberg. Dies soll verdeutlichen, dass die Interventionen auf den Stufen 1-4 unter der Oberfläche, quasi unsichtbar, in Ihre Lehre einfließen, während Sie bei den Interventionsstufen 5-7 Ihre Lehre unterbrechen, um die Störung anzusprechen. Die einzelnen Stufen werden auf der nächsten Folie erläutert.



Grafik: (weiterentwickelt nach Schumacher 2011: 94)

Interventionsstufen

1. Ignorieren	Viele Störungen treten nur kurz auf und lassen sich ignorieren.
2. Nonverbales Signalisieren	Viele kleine Störungen erledigen sich beispielsweise durch einem Blick in die Richtung der Störenden.
3. Beteiligte ansprechen	Wenn Sie nachfragen, sollte stets ein konstruktiver Duktus gewählt werden. Beispielsweise wenn getuschelt wird: „Haben Sie zum Thema eine Frage?“. Eventuell bestehen tatsächlich Unklarheiten.
4. Didaktisch umplanen	Sollte eine Störung weiter anhalten, empfiehlt sich manchmal, didaktisch spontan umzuplanen. Stellen Sie beispielsweise eine erreichte Belastungsgrenze bei den Studierenden fest, wäre eine Möglichkeit, Murmelgruppen zu bilden, um den Lernenden eine kurze Pause einzuräumen.
5. Störung thematisieren	Sollte die Störung noch weiter anhalten, ist irgendwann der ganzen Gruppe klar, dass etwas nicht stimmt. Wenn Sie den Konflikt ansprechen, achten Sie darauf, konstruktiv mit Ich-Aussagen von Ihrer eigenen Wahrnehmung zu sprechen. Womöglich bekommen Sie hier sogar wertvolles Feedback zu Ihrer Veranstaltung. Ein Ziel könnte beispielsweise sein, eine Verhaltensvereinbarung mit der Gruppe zu treffen. (Mögliche Inhalte für Ich-Aussagen: Was habe ich beobachtet? Welche Wirkung hat das auf mich? Was wünsche ich mir?)
6. Sanktion	Sollte sich die Störung nicht auflösen lassen, haben Sie die Möglichkeit, Konsequenzen zu ziehen und höflich, aber bestimmt wieder eine lernförderliche Atmosphäre für die Gruppe zu schaffen. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass Sie die Gruppe bitten, asynchron zu Hause weiter zu arbeiten, oder dass Sie einzelne Personen bitten, den Raum zu verlassen. In diesem Fall empfiehlt sich, die Interventionsstufe 7 einzuleiten und das Gespräch zu der oder den beteiligten Person(en) zu suchen.
7. Bearbeitung auslagern	Konnte der Konflikt nicht gelöst werden, bietet sich an, die Störung abseits von der Gruppe in einem anderen Setting zu thematisieren, beispielsweise nach der Sitzung in der Pause oder in einer Sprechstunde.

Hinweise zu Interventionen

Bei allen Interventionsstufen, aber insbesondere bei den Stufen 6 und 7 erachten wir es als wichtig, kein Hierarchiegefälle zu demonstrieren, sondern in der Rolle als Lernbegleiter:in zu bleiben.

Ihr Fokus sollte dabei immer sein, nach Möglichkeit wieder eine lernförderliche Atmosphäre für die Gruppe zu generieren. Beispielsweise könnten Sie so etwas sagen, wie: „Ich habe gerade das Gefühl, dass niemand hier mehr einen Nutzen aus der Situation zieht und alle mehr davon profitieren, dieses Thema in Ruhe zu Hause weiter zu bearbeiten.“

Auch wenn eine Situation sich nicht direkt lösen lässt, empfiehlt es sich, den Fokus auf die Lerngelegenheit für die Studierenden zu legen und die weitere Bearbeitung eines etwaigen Konfliktes auf ein Vier-Augen-Gespräch oder ein Gespräch mit einer Kleingruppe zu verlagern; bestenfalls zu einem Zeitpunkt, in dem die Gemüter nicht (mehr) erhitzt sind und die Beteiligten in einen sachlichen Austausch treten können.

Neben offensichtlichen Störungen des Lehr-Lern-Settings sind Sie in der Lehre womöglich ab und an mit Lernwiderstand konfrontiert. Auch hier lassen sich die oben genannten Interventionsstufen anwenden. Zusätzlich empfiehlt sich immer, zu hinterfragen, wodurch dieses Verhalten der Studierenden bedingt sein könnte.

Im Zweifelsfall suchen Sie das Gespräch und holen Sie sich direktes Feedback aus der Studierendengruppe ein. Womöglich gibt es tatsächlich eine Ursache, die sich leicht beheben lässt.

Hinweis zu Sanktionen:

Auskunft zu den rechtlichen Rahmenbedingungen an Ihrer Hochschule kann Ihnen das jeweilige Justizariat geben.

Aufgabe 7

In Aufgabe 4 haben Sie drei Störungen identifiziert, die Sie persönlich besonders fordern. Nehmen Sie sich davon nun exemplarisch die Störung vor, die Sie am meisten beschäftigen würde und überlegen Sie sich anhand der oben angeführten Interventionsstufen, wie Sie auf diese Störung gezielt reagieren könnten, um weiterhin eine lernförderliche Atmosphäre in Ihrer Veranstaltung zu schaffen.

[→ Aufgabe 4](#)

1 Ignorieren

2 Nonverbales
Signalisieren

3 Beteiligte
ansprechen

4 Didaktisch
umplanen

5 Störungen
thematisieren

6 Sanktion

7 Bearbeitung
auslagern



Aufgabe 7 - Erweiterung

Das Zusammentragen möglicher Reaktionen im Rahmen dieser ruhigen Übungssituation kann Ihnen in einer möglicherweise angespannten oder stressbehafteten Störungssituation im Lehralltag helfen.

Wenn Sie möchten, gehen Sie gerne noch weitere potentielle Störungen durch und erarbeiten Sie sich ein eigenes Portfolio an Reaktionen, die Sie für Ihre Lehre nutzen können.



Aufgabe 8

Nachdem Sie sich jetzt anhand der Interventionsstufen mit möglichen reaktiven Maßnahmen auseinandergesetzt haben: Was denken Sie über Ihre Reaktion aus Aufgabe 6?

Welche Möglichkeiten können Sie sich stattdessen vorstellen?

[→ Aufgabe 6](#)



Prävention durch Classroom Management

Wie lassen sich Störungen durch Classroom Management präventiv vermeiden?

Auf eine nicht unwesentliche Ursache für etwaige Störungen der Lehre möchten wir nun noch separat eingehen: Die Unterrichtsgestaltung, bzw. das sogenannte Classroom Management. Unter Classroom Management wird das Zusammenspiel von instruktionaler Ebene (Didaktik) und sozialer Ebene mit Blick auf die Unterrichtsgestaltung und das Schaffen von Lernaktivitäten verstanden (vgl. Syring 2017: 23f.).

Um sich einen Werkzeugkoffer dafür zu erstellen, wie Sie als Lehrkraft auf Störungen in Ihrer Lehre reagieren könnten, hilft sich bewusst zu machen, welche Störungen womöglich bereits durch Ihre Unterrichtsplanung und -gestaltung präventiv vermieden werden können.

Der Begriff Classroom Management hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt, weg von einem behaviouristischen Ansatz, hin zu einem konstruktivistischen Verständnis (vgl. Syring 2017: 23). Aus diesem Grund finden sich zahlreiche veraltete Begriffsdefinitionen in der Forschungs- und Ratgeberliteratur. Unser Verständnis von Classroom Management ist zeitgemäß studierenden- bzw. lernendenorientiert.

Prävention durch Classroom Management 2

Die PH Luzern schreibt hierzu: „Nicht überraschend ist ein gut geplanter und durchgeführter Unterricht die wirksamste Prävention gegen Störungen.“ (PH Luzern 2016: 43).

Stellschrauben bei der Planung und Durchführung lernförderlicher Lehre könnten beispielsweise sein:

- Unterrichtsvorbereitung
- Methodenvielfalt
- Zielgruppenpassung
- Klare, unmissverständliche Arbeitsanweisungen
- Transparenz (Überblick und Sinnhaftigkeit schaffen)
- Aktivierung/Motivieren
- Klare Strukturen (z.B. Routinen in Stundenbeginn u. Stundenende)

Sind diese Faktoren nicht gewährleistet, kann dies unter Umständen zu Reaktionen aus der Gruppe der Lernenden führen. Wirkt eine Lehr-Lern-Situation beispielsweise schlecht vorbereitet oder ohne erkennbaren roten Faden, kann dies womöglich zu einem Raunen im Auditorium führen; in einem nächsten Schritt womöglich sogar zu einer scheinbaren Arbeitsverweigerung, weil die Studierenden nicht genau wissen, was von Ihnen gerade erwartet wird.

Ein anderes Beispiel: Findet über längere Zeit kein Wechsel der Lehrmethode statt, kann es passieren, dass die Studierenden beginnen, unaufmerksam zu werden oder sich zu langweilen. Sie schweifen gedanklich ab und auch hier könnte die Situation beispielsweise zu einer scheinbaren Arbeitsverweigerung seitens der Gruppe führen. Präventiv können Sie als Lehrperson also u.a. anhand der oben genannten Stellschrauben einige mögliche Störungen vermeiden.

Um eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen, ist außerdem relevant, was möglicherweise die Gruppe der Studierenden stören könnte. Die Forschung belegt, dass gesprochene Sprache beispielsweise die Konzentration signifikant stört:

Auch die Reduktion von Störgeräuschen im Hörsaal fördert die Aufmerksamkeit und den Lernerfolg, wobei gesprochene Sprache, zum Beispiel Unterhaltungen zwischen Kommilitonen, die Aufmerksamkeit der Studierenden wesentlich stärker von der Vorlesung ablenken als nichtsprachliche Geräusche, zum Beispiel Maschinenlärm.

(Zeamer und Fox Tree 2013).



Aufgabe 9

Wenn Sie zurückschauen auf Ihre Sammlung von Situationen, die Sie selbst als Störung wahrnehmen: Wie könnten Sie etwaige lernhinderliche Aspekte in diesen konkreten Fällen durch Ihre Lehrplanung beeinflussen?

[→ Aufgabe 1](#)

[→ Aufgabe 4](#)



Aufgabe 10

Nehmen Sie Ihre Unterrichtsplanung für eine Ihrer Lehrveranstaltungen zur Hand. Lässt sich in dieser Veranstaltung anhand der o.g. Stellschrauben noch etwas verändern, um möglicherweise auftretende schwierige Situationen im Vorfeld zu vermeiden?

Zur Erinnerung: Die Stellschrauben waren:

- Unterrichtsvorbereitung
- Methodenvielfalt
- Zielgruppenpassung
- Klare, unmissverständliche Arbeitsanweisungen
- Transparenz (Überblick und Sinnhaftigkeit schaffen)
- Aktivierung/Motivieren
- Klare Strukturen (z.B. Routinen in Stundenbeginn u. Stundenende)



Abschluss

In diesem Selbstlernmodul haben Sie sich nun damit befasst, welche Situationen in der Lehre Sie persönlich als störend wahrnehmen. Sie haben reflektiert, wodurch diese Störungen bedingt sein könnten und sich erarbeitet, wie Sie auf verschiedenen Interventionsebenen mit diesen Störungen umgehen können.

Darüber hinaus haben Sie sich im Sinne des Classroom Managements damit auseinandergesetzt, anhand welcher Stellschrauben Sie durch Planung und Gestaltung Ihrer Lehre präventiv eine Vielzahl von möglichen Störungen vermeiden können.

Abschließend möchten wir Sie noch einladen, mithilfe des nachfolgenden Aufgabenblattes in den kommenden 1-2 Wochen Ihre hier erarbeiteten Interventionen und präventiven Maßnahmen auf Ihre Lehre anzuwenden und zu reflektieren.

Damit sich das Eingübte besser festigt, empfehlen wir, diese Reflexion mit einigem zeitlichen Abstand zu wiederholen.

Tip: Tragen Sie sich zwei Termine in den Kalender ein, zu denen Sie das hier Gelernte noch einmal reflektieren möchten. Vielleicht in zwei Wochen? Einem Monat? Zu Beginn des nächsten Semesters?

Aufgabenblatt im Nachgang

Nachdem Sie sich nun intensiv mit dem Thema Störungen und Konflikte in der Lehre auseinandergesetzt haben, möchten wir Sie dazu anregen, in den kommenden Tagen Ihre eigene Lehre zu betrachten. Wir möchten Sie einladen, in den kommenden 1-2 Wochen darauf zu achten, welche Störungen und Konflikte Sie in und rund um Ihre Lehre wahrnehmen.

Reflektieren Sie nach einer etwaigen Störung/nach einem Konflikt die folgenden Aspekte. So üben Sie den Umgang mit schwierigen Situationen in der Lehre ein und können sich systematisch bewusst machen, wie Sie in einer solchen Situation reagieren vs. wie Sie gerne reagieren möchten.



Um welche Art der Störung handelt es sich?	
Was könnte womöglich die Ursache für die Störung gewesen sein?	
Wie sind Sie und ggf. andere beteiligte Personen damit umgegangen?	
Haben Sie die Beteiligte(n) Person(en) angesprochen? Haben Sie spontan didaktisch umgeplant? Gab es von Ihrer Seite Konsequenzen und/oder ein Gespräch im Nachgang?	
Reflektieren Sie anschließend, wie zufrieden/unzufrieden Sie mit Ihrer Reaktion sind. <ul style="list-style-type: none">• Würden Sie Ihre Reaktion als lernförderlich-konstruktiv bezeichnen?• Würden Sie in einer vergleichbaren Situation wieder genau so handeln?• Falls nein, wie würden Sie stattdessen gerne handeln?	

Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen mit Blick auf die Lehre, zu hochschuldidaktischen Fortbildungsmöglichkeiten, sowie Austausch- und Vernetzungsveranstaltungen finden Sie...

- ... für die Hochschule Niederrhein bei der [hochschul- und mediendidaktischen Weiterbildung](#)
- ... für die FH Aachen beim [Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre \(ZHQ\)](#)
- ... für die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg beim [Zentrum für Innovation und Entwicklung in der Lehre \(ZIEL\)](#)

Besuchen Sie uns!

Tipp: Umfangreiches Feedback von Ihren Studierenden können Sie auch über eine Teaching Analysis Poll (TAP) einholen. Anders als ein Evaluationsfragebogen dreht sich ein TAP nur um 3 Fragen, die von Mitarbeitenden der Hochschuldidaktik (in Abwesenheit der Lehrperson) an die Studierenden gerichtet wird.

Ziel des TAPs ist es, den Lehrenden in der Mitte des Semesters ein Feedback zu einer konkreten Lehrveranstaltung bereit zu stellen. Dies geschieht in Verbindung mit einem individuellen hochschuldidaktischen Beratungsgespräch sowie Anregungen zur Reflexion und ggf. Überarbeitung der eigenen Lehre.

Um ein TAP anzufragen, wenden Sie sich an Ihre Hochschuldidaktik.

- Drognitz, Marc, Medzeheritskaya, Jula & Hansen, Miriam (2021): *Beraten und Betreuen in der Hochschullehre. Student support and supervision in higher education*. In: Kordts-Freudinger et al. (2021): Handbuch Hochschuldidaktik. UTB.
- Eder, F., Fartacek, W. & Mayr, J. (1987) *Schwierigkeiten von Lehrerstudenten und Lehrern im Umgang mit Schülern*. Erziehung und Unterricht, 137(1), 12-24.
- Korpershoek, H., Harms, T., de Boer, H., van Kuijk, M., & Doolaard, S. (2016). A *Meta-Analysis of the Effects of Classroom Management Strategies and Classroom Management Programs on Students' Academic, Behavioral, Emotional, and Motivational Outcomes*. *Review of Educational Research*, 86(3), 643-680. <https://doi.org/10.3102/0034654315626799>
- Lohmann, Gert (2015): *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten*. Berlin.
- Nolting, Hans-Peter (2012). *Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung*. Weinheim: Beltz.
- PH Luzern (2016): *Klassen führen. Bausteinheft 6*. <https://zenodo.org/record/2562101#YsQwWt9CRaQ> (Stand: 05.07.2022)
- Schumacher, Eva-Maria (2011): *Schwierige Situationen in der Lehre. Methoden der Kommunikation und Didaktik für die Lehrpraxis*. UTB.
- Schumacher, Eva-Maria (2022): *Schwierige Situationen in der Lehre. Methoden der Kommunikation und Didaktik für die Lehrpraxis. Mit Hinweisen für die Online-Lehre*. 2. Auflage. UTB.
- Syring, Marcus (2017): *Classroom Management: Theorien, Befunde, Fälle – Hilfen für die Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Van Wickeren, Martin (2019): *Belastungserleben und Bewältigungsstrategien bei Unterrichtsstörungen in der Grundschule aus der Perspektive von Lehrkräften und Schülerschaft*. Wuppertal. [DOI: 0.25926/gq1n-g716]
- Winkel, Rainer (1993). *Der gestörte Unterricht. Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten*. Bochum: Kamp.
- Wubbels, T., Brekelmans, M., Van Tartwijk, J., & Admiraal, W. (1999). *Interpersonal relationships between teachers and students in the classroom*. In H. C. Waxman & H. J. Walberg (Eds.), *New directions for teaching practice and research* (pp. 151– 170). Berkeley, CA: McCutchan.
- Zeamer, C., & Fox Tree, J. E. (2013). *The process of auditory distraction: Disrupted attention and impaired recall in a simulated lecture environment*. In: *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 39(5), 1463–1472. doi:10.1037/a0032190.

Ansprechpersonen

- Prof. Dr. Miriam Barnat
- Katrin Parino M.A.
- Dr. Sylvia Ruschin
- Andrea Schröder

Dies ist ein OER-Lernmaterial

Lizenz: Dieses Werk und dessen Inhalte sind – sofern nicht anders angegeben – lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](#). Nennung bitte wie folgt: „Mit Störungen in der Lehre umgehen – Ein Selbstlernmodul für Lehrende.“

Neuberufenenprogramm der FH Aachen sowie der Hochschulen Niederrhein und Bonn-Rhein-Sieg. Miriam Barnat, Katrin Parino, Alexandra Reher, Sylvia Ruschin. [CC BY-SA 4.0](#)“

Die Kapitelgrafiken sowie die grafische Gestaltung von „Mit Störungen in der Lehre umgehen – Ein Selbstlernmodul für Lehrende.“ wurden von Winfried Kock erstellt und sind lizenziert unter der Lizenz [CC BY-SA 4.0](#).

Von der Lizenz ausgenommen sind Logos, Zitate sowie alle anders gekennzeichneten Elemente.